

Berichte aus den Arbeitskreisen

AK Botanik

Blühende Pflanzen im Winter 2017/2018

Als sich zu Beginn des Dezembers die ersten Frostnächte einstellten und selbst in der Rheinebene eine dünne Schneedecke entstand, schien es, als sollte es erstmals nach 2010/2011 einen „richtigen“ Winter geben. Der Nordwind blies fast allen bis dahin noch blühenden Pflanzen das Lebenslicht aus.

Doch schwang sich der Winter zu Temperatur-Höhenflügen auf. Noch nie seit es Wetteraufzeichnungen gibt war ein Januar so mild wie jener des Jahres 2018. Seine Durchschnittstemperatur in Mannheim lag bei 6,6 °C; das entspricht dem Normalzustand etwa in Avignon, Pisa oder Thessaloniki – oder bei uns der normalen



Thymian (*Thymus pulegioides*) am 21. Januar vor dem US-Depot bei Germersheim. (Foto: O. Röller)

Tab. 1: Im Januar und Februar 2018 in der Kurpfalz blühend angetroffene Pflanzenarten.

Spätblüher aus dem Jahr 2017

<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel	02.01.18	Haßloch
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel	02.01.18	Haßloch
<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut	02.01.18	Haßloch
<i>Senecio inaequidens</i>	Schmalblättriges Greiskraut	02.01.18	Haßloch
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	03.01.18	Schauernheim
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose	03.01.18	Schauernheim
<i>Thymus pulegioides</i>	Feld-Thymian	21.01.18	Germersheim
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	12.02.18	Geinsheim
<i>Anthemis arvensis</i>	Acker-Hundskamille	12.02.18	Geinsheim
<i>Erodium cicutarium</i>	Gewöhnlicher Reiherschnabel	12.02.18	Geinsheim
<i>Raphanus raphanistrum</i>	Acker-Rettich	12.02.18	Geinsheim
<i>Senecio erucifolius</i>	Raukenblättriges Greiskraut	12.02.18	Haßloch
<i>Silene latifolia</i>	Weißes Lichtnelke	12.02.18	Geinsheim
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn	12.02.18	Haßloch
<i>Sisymbrium officinale</i>	Weg-Rauke	13.02.18	Geinsheim
<i>Carduus acanthoides</i>	Weg-Distel	23.02.18	Mannheim
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriger Feinstrahl	23.02.18	Mannheim
<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Resede	23.02.18	Mannheim
<i>Tripleurospermum perforatum</i>	Geruchlose Kamille	23.02.18	Mannheim

Fakultative Ganzjahresblüher

<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	25.01.18	Sandhausen
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Hirtentäschel	25.01.18	Sandhausen
<i>Lamium purpureum</i>	Rote Taubnessel	12.02.18	Geinsheim
<i>Mercurialis annua</i>	Einjähriges Bingelkraut	12.02.18	Geinsheim
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Greiskraut	12.02.18	Geinsheim
<i>Stellaria media</i>	Gewöhnliche Vogelmiere	12.02.18	Geinsheim
<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnenwend-Wolfsmilch	13.02.18	Geinsheim
<i>Matricaria discoidea</i>	Strahllose Kamille	13.02.18	Geinsheim

Frühjahrspflanzen mit ungewöhnlich früher Blüte

<i>Corylus avellana</i>	Hasel	05.01.18	Sandhausen
<i>Tussilago farfara</i>	Hufplattich	21.01.18	Germersheim
<i>Cardamine hirsuta</i>	Behaarte Schaumkresse	25.01.18	Sandhausen
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis	25.01.18	Sandhausen
<i>Erophila verna</i>	Hungerblümchen	30.01.18	Sandhausen
<i>Taraxacum officinale</i> agg.	Löwenzahn	30.01.18	Sandhausen
<i>Claytonia perfoliata</i>	Tellerkraut	02.02.18	Walldorf
<i>Veronica triphyllos</i>	Dreiblättriger Ehrenpreis	13.02.18	Geinsheim
<i>Vinca minor</i>	Immergrün	13.02.18	Hagenbach
<i>Viola odorata</i>	März-Veilchen	21.02.18	mehrere Stellen



Durchschnittstemperatur des März. Außerdem war der Januar nass und trüb mit nur 24 Sonnenscheinstunden. Insgesamt hatte er daher die größte Ähnlichkeit mit einem üblichen Januar in der stark ozeanisch geprägten Bretagne.

Ab Ende Dezember waren die Temperaturen ungewöhnlich mild gewesen; an Silvester wurden 14,4 °C erreicht. Leichten Frost gab es mit einem Minimum von -1 °C bis -3 °C in der Vorderpfalz nur in einer einzigen Nacht. In geländeklimatisch milden Lagen wurde es erst am 7. Februar wieder kälter als -3 °C; solche leichten Fröste können viele Pflanzenarten auch dann wegstecken, wenn sie in Blüte stehen.

Die Pflanzen, die den Anfang des Dezembers überstanden hatten, konnten deshalb bis weit ins neue Jahr weiterblühen. Es waren nur wenige Exemplare an einzelnen Orten, weshalb die Spätblüher nicht so auffällig wie beispielsweise 2007 waren. Doch in den bisherigen Jahren mit blütenreichen Frühwintern erlosch das Blühen irgendwann im Lauf des Dezembers oder in der ersten Januarhälfte. Das Weiterblühen bis weit in den Februar und die vielen Überschneidungen mit Frühblühern waren Besonderheiten des Winters 2017/2018. Dementsprechend treffend titelte die „RHEINPFALZ“ am 15. Februar: „Distel trifft Krokus“.

Der Witterungsverlauf im Winter 2017/2018 lässt sich für die pfälzische Rheinebene folgendermaßen zusammenfassen: Vorwintertliche Wetterlagen mit relevanten Frostereignissen wurden im November nicht beobachtet. Die Tiefstwerte sanken nur vereinzelt bis auf -1 °C. Anfang Dezember bildete sich zwar unter dem Einfluss polarer Luftmassen kurzzeitig auch in den Tallagen eine Schneedecke aus. Es blieb jedoch bei nur leichten Nachtfrost zwischen -2 °C und -4 °C. Nachfolgend herrschte zunehmend milde bis sehr milde Witterung vor. Ende Dezember und Anfang Januar stiegen die Tagestemperaturen regelmäßig über die 10 °C-Marke (14,4 °C am 31.12.). Leichten Frost gab es nur vereinzelt in klaren Nächten mit Werten bis -2 °C. Im Januar setzte sich die extrem milde Witterung fort. So sanken die Lufttemperaturen in der gesamten pfälzischen Rheinebene nur zur Monatsmitte in einer Nacht unter die 0 °C-Marke (-2,7 °C Mannheim). Erst im Februar setzten etwas kältere Wetterlagen ein. Aber bis gegen Ende des Monats blieb es tagsüber frostfrei, nur in den klaren Nächten stellte sich leichter Frost bis -4 °C (7.2.) bzw. erstmals mäßiger Frost bis -6 °C (14.2.) ein, bevor dann spätestens ab dem 26. Februar bei Tiefstwerten von -9 °C bis -12 °C Schluss mit den Winterblühern war.

Die Zahl im Februar noch blühend gefundener Pflanzenarten aus dem Spätsommer

2017 betrug 13. Die zuletzt, am 23. Februar, noch blühend angetroffenen Arten waren Weg-Distel (*Carduus acanthoides*), Feinstrahl (*Erigeron annuus*) und Geruchlose Hundskamille (*Tripleurospermum inodorum*) als mittlerweile typische Winterblüher, ferner die Gelbe Resede (*Reseda lutea*), allerdings nur als einzelnes Exemplar mit wenigen Blüten. Weiterhin erwiesen sich, wie schon in früheren Wintern, die Schafgarbe (*Achillea millefolium*), die Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia*) und der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) als zähe Dauerblüher. An wenigen Stellen blühten noch im Februar z. B. Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Ackerröte (*Sherardia arvensis*, ArtenFinder-Meldung von Werner Theil) und Thymian (*Thymus puglioides*), die bislang nicht als Spätblüher aufgefallen waren.

Hinzu kamen die regelmäßigen fakultativen Winterblüher wie Kleines Rispengras (*Poa pratensis*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Einjähriges Bingelkraut (*Mercurialis annua*) und Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*). Die Zeit der Frühjahrsblüher begann direkt nach dem milden Jahreswechsel mit der Hasel und der Erle. Schneeglöckchen und Krokusse blühten um den 20. Januar in großer Zahl auf. Der Wachstumsimpuls im Januar führte zum Aufblühen etlicher weiterer Arten in der ersten Februarhälfte, obwohl diese von den Temperaturen her unauffällig blieb. In dieser Zeit blühten beispielsweise das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*) in Walldorf, der Dreifinger-Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*) bei Geinsheim und erste Exemplare des Scharbockskrauts (*Ranunculus ficaria*; Arten-FinderMeldung von Stefan Kahlert). Die Kältewelle im Februar brach den Frühlings-Frühstart ab. Der eigentliche Start in die neue Vegetationsperiode verlief dann nahezu normal, beispielsweise mit dem Blühbeginn des Acker-Goldsterns (*Gagea villosa*) und des Busch-Windröschens (*Anemone nemorosa*) um die Mitte des März.

Heiko Himmler, Sandhausen
Wolfgang Lähne, Römerberg
Oliver Röller, Haßloch

Zur Naturverjüngung des Tulpenbaums (*Liriodendron tulipifera*) im Bereich der Hördter Rheinaue

Der Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) wird in Mitteleuropa nicht zuletzt aufgrund seiner großen auffälligen, namengebenden Blüten häufig in Parkanlagen gepflanzt. In seiner Heimat in Nordamerika zeichnet er sich in forstlicher Hinsicht u. a. durch hohe

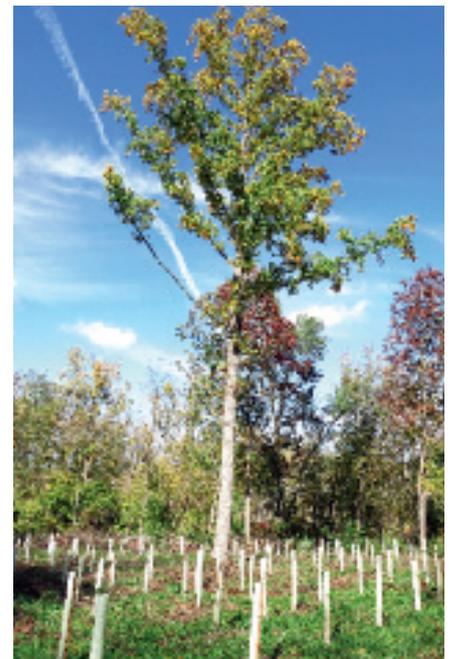


Abb. 1: Tulpenbaum auf einer frisch aufgeforsteten Fläche als Mutterbaum.

Wuchsleistungen und eine außergewöhnliche Geradschaftigkeit aus. Auch soll er dort ein maximales Alter von 300–700 Jahren erreichen können (METTENDORF 2016).

In Europa wird die Art seit ca. 1650 kultiviert. Forstliche Versuchsanbauten werden in Deutschland zumindest seit 1787 vorgenommen.

Verwilderungen und Naturverjüngungen sind aber in Mitteleuropa trotz des langen Zeitraums der Kultivierung – zumindest in der floristischen Literatur – kaum dokumentiert. Die Florenliste für Deutschland (BUTTLER & THIEME 2017) führt Nachweise von unbeständigen Vorkommen nur für die Bundesländer Berlin, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen auf. Es dürfte sich dabei überwiegend um Meldungen aus jüngerer Zeit handeln, da die Art z. B. bei KOWARIK (1992) für Berlin und bei WOLFF-STRAUB u. a. (1988) für Nordrhein-Westfalen noch nicht verzeichnet ist. Eine Verbreitungskarte fehlt derzeit noch bei floraweb für Deutschland. Auch bei LANG & WOLFF (2011) wird die Art für die Pfalz noch nicht berücksichtigt.

Im Jahr 2014 führte der Verf. eine Untersuchung zur Naturverjüngung der Schwarznuss (*Juglans nigra*) im Bereich der Hördter Rheinaue durch (davon wird noch an anderer Stelle zu berichten sein). Bei den Begehungen im Gelände fiel (neben anderen neophytischen Gehölzen) an zumindest sechs Stellen auch eine bemerkenswerte Naturverjüngung des Tulpenbaums auf. (Der Tulpenbaum wird im Bereich der Hördter Rheinaue schon seit vielen Jahrzehnten forstlich angebaut. Stellenweise stehen schöne große alte Exemplare. Es